

In der «Denkfabrik» sind 2200 Schüler

Wohlen Jahresbericht 2017/2018 der Schule fasst die vielfältigen Aktivitäten in den 111 Abteilungen zusammen

VON WALTER CHRISTEN

Ob er für das Wort Schule noch einen anderen Begriff kenne, fragt die Grossmutter ihren Enkel. Der Bezirksschüler überlegt kurz, dann sagt er: «Denkfabrik.» Die vielfältigen Aktivitäten der Schule Wohlen – oder eben, der «Denkfabrik» – im Schuljahr 2017/2018 sind im aktuellen Jahresbericht mit der Chronik und viel eindrücklichem Zahlenmaterial zusammengefasst. Schulpflegerpräsident Franco Corsiglia

«Die Aufgabenfülle, die Ansprüche und Erwartungen an die Schule Wohlen waren und bleiben sehr hoch.»

Franco Corsiglia Schulpflegerpräsident Wohlen

brachte die Situation an der Schule in seiner Darstellung auf den Punkt: «Die Aufgabenfülle, die Ansprüche und Erwartungen an die Bildung allgemein und an die Schule Wohlen im Speziellen waren und bleiben sehr hoch.» Nach seinen Worten sind die Einführung des neuen Lehrplans, die nach wie vor knappen Raumverhältnisse an der Schule, die Bereinigung der Schnittstellen mit dem neuen Gemeindeführungsmodell sowie die Bewältigung des Tages- und Kerngeschäfts die grossen Herausforderungen in Wohlen, einer der grössten Schulgemeinden im Aargau.

«Erfreulicherweise gelang es, alle frei gewordenen Stellen neu zu besetzen, auch wenn es nach wie vor nicht einfach ist, gut qualifizierte und motivierte Lehrpersonen zu finden», stellte der Schulpflegerpräsident fest. Dies sei nicht zuletzt auch deshalb der Fall, weil die finanziellen Rahmenbedingungen nach wie vor



Hier ist der Schulraum im Laufe der Jahre sehr knapp geworden: Schulanlage Halde in Wohlen ist das Zentrum der Primar- und der Bezirksschule.

WALTER CHRISTEN

450

Lehrkräfte unterrichten in Wohlen gegen 2200 Kinder aus der Schweiz und aus 49 weiteren Ländern.

schlechter sind, im Vergleich zu umliegenden Kantonen. Ausserdem seien die Auswirkungen der Sparmassnahmen der letzten Jahre im Bildungsbereich nach wie vor spürbar, und sie werden es wohl auch bleiben, wie Franco Corsiglia meinte.

Dazu kämen künftig wieder steigende Schülerzahlen, Strukturveränderungen, Sanierungs- und Erneuerungsmassnahmen bei Schulgebäuden und -mobiliar. Und was die Schulorganisation anbelange, so hätten sich nach Angaben von Schulpflegerpräsident Corsiglia «die administrativen Aufgaben auch im Schuljahr

2017/2018 leider nicht verringert», und die Anforderungen an eine professionelle Administration und Kommunikation würden immer grösser.

Fehlender Schulraum

Der Wohler Schulpflegerpräsident hegt berechtigte Hoffnungen, dass der seit vielen Jahren fehlende Schulraum realisiert werden kann, denn in diesem Bereich sei man einige Schritte weitergekommen, wie er im Jahresbericht erwähnte. «Dies führt dann hoffentlich in ein paar Jahren zu der überfälligen und unabdingbaren Entlas-

tung sowohl der Schulorganisation als auch der vor allem im Schulzentrum Halde immer unbefriedigenderen Arbeitssituation der Lehrpersonen», so Corsiglia.

Dass der Schulraum in Wohlen knapp ist, geht nicht zuletzt aus der Statistik hervor: 111 Abteilungen (inklusive der 16 Kindergartenabteilungen) zählte die Schule 2017/2018. Von 450 Lehrkräften wurden insgesamt 2181 Mädchen und Knaben unterrichtet, und zwar 55,3 Prozent Schweizer Kinder und 44,7 Prozent ausländische. Letztere stammen aus 49 verschiedenen Ländern.

Freiämterin sendet Zahnbürsten über den Atlantik

Muri Daniela Frey Perez schickt Mundhygieneartikel und Hilfsgüter per Schiffscontainer in die Karibik.

«Bella Risa» heisst schönes Lächeln. Ebenso heisst auch die Initiative von Daniela Frey Perez, der Murianer Dentalhygienikerin und Schulzahnpflegerin. Sie setzt sich täglich für die Mundgesundheit der Jugend hierzulande ein, und seit über sieben Jahren auch für Kinder in der Karibik. Was mit einer spontanen Idee und 400 Zahnbürsten im Reisekoffer anfing, entwickelte sich bis heute zu einem kleinen Sozialprojekt. 2018 waren es über 7000 Zahnbürsten und 5000 Zahnpasten, Becher, Mundspülungen und weiteres Zubehör, die per Schiffscontainer über den Atlantik transportiert wurden.

«Ich verschenke nicht einfach Zahnbürsten, sondern zeige, wie man sie richtig braucht.»

Daniela Frey Perez Dentalhygienikerin

Mittlerweile auch Schulmaterial, Kleider, Spielsachen und Möbel. Sie könnte noch viel mehr mitnehmen, sagt die Dentalhygienikerin und findet: «Als Schweizerin habe ich das Privileg, in den schönen, aber eben auch von Armut betroffenen Ländern Urlaub zu machen. Mit meinem Engagement möchte ich etwas zurückgeben.»

Ein spontaner Einfall

Es war eine zufällige Idee, die zur Entstehung des Projektes führte. In den Ferien in der Dominikanischen Republik erzählte Frey dem Hotelpersonal davon, dass sie in der Schweiz beruflich Zahnprophylaxe-Schulungen macht. Jemand sagte aus Spass, das könnte sie doch auch hier anbieten. Sechs Monate später kehrte sie mit einem Koffer voller Zahnbürsten zurück. So nahm Bella Risa seinen Lauf. Angeknüpft am Er-



Daniela Frey Perez' Hauptziel ist es, unter dem Motto «Vorbeugen ist besser als Heilen» Wissen zu vermitteln.

FOTOS: ZVG



Frey zeigt, wie man die Zähne putzt.



7000 Bürsten wurden 2018 versendet.

folgsrezept der Schweizer Schulzahnpflege, expandierte Bella Risa nach den gleichen Ansätzen mit dem Motto «Vorbeugen ist besser als Heilen» in die Karibik. Das Sozialprojekt möchte die Mundgesundheit in armen Ländern fördern. Ziel ist es, für eine gute orale Hygiene und gesunde Essgewohnheiten zu sensibilisieren. In Schulen, Waisen- und Kinderheimen wird über Mundhygiene, Ernährung, Karies und Zahnfleischentzündung informiert und instruiert, wie man sich richtig die Zähne putzt. Es werden vor Ort neben den Kindern auch die einheimischen Lehr-

personen und Betreuerinnen in diesen Bereichen geschult. «Ich verschenke nicht einfach Zahnbürsten, sondern zeige, wie man sie richtig benützt», erzählt Frey. Seit 2014 engagiert sich Bella Risa auch in Haiti. Zuerst unspezifisch, aber seit dem Jahr 2015 fixiert auf ein Kinderheim in Port au Prince.

Fehlendes Wissen

Viele denken sich, die armen Inselbewohner hätten grössere Probleme als ihre Zahnhigiene. Erkrankungen in der Mundhöhle haben aber Auswirkungen auf die Allgemeingesundheit. Beispiels-

weise essen Kinder mit desolaten Zähnen nicht mehr richtig. Die Folge davon: Mangelernährung. Und das wiederum bedeutet, sie haben Defizite oder erkranken und kommen deshalb nicht auf die Adoptionsliste.

«Generell lässt sich sagen, dass die Hygiene in von Armut betroffenen Ländern oft mangelhaft ist, dies meist aufgrund von fehlendem Wissen», sagt die Freiämterin. «Die Vermittlung dieses Wissens ist ein Hauptziel von Bella Risa.» Freys Ziel ist es, die Einsätze regelmässig zu wiederholen, um den Lerneffekt nachhaltig zu gewährleisten und

weitere Schulen und Waisenhäuser zu besuchen. Bis heute setzt die Murianerin ihr Projekt als Privatperson um. Damit gewährleistet sie, dass die eingesetzten Gelder am richtigen Ort ankommen. Da hinter Bella Risa keine Organisation steht, ist Daniela Frey Perez auf finanzielle Mithilfe angewiesen. (AZ)

Weitere Infos und das Spendenkonto auf www.bellarisa.ch

Eine Bildergalerie findet sich online unter www.aargauerzeitung.ch